

Laibacher Zeitung.

Nr. 167.

Mittwoch am 23. Juli

1851.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorzfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenseite oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Am 21. Juli 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Alleinausgabe als sämmtlichen Doppelauflagen, mit Ausnahme der romanisch-deutschen Doppelauflagen, ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 168. Den Erlaß des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 26. Juni 1851, womit das Verhältnis der Dampfschiffahrts-Unternehmung des österr. Lloyd zur k. k. Staats-Postanstalt bekannt gemacht wird.

Nr. 169. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 27. Juni 1851, über die Vorschrift wegen Verabfolgung des Salzes gegen ermäßigte Preise zur Erzeugung chemischer Produkte.

Nr. 170. Den Erlaß des Ministeriums für Landeskultur und Bergwesen vom 10. Juli 1851, womit die Gränzen des Forstdirectionsbezirkes von Wiesleka festgesetzt werden.

Nr. 171. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 15. Juli 1851, wodurch nach Maßgabe der mit a. h. Entschließung vom 26. Juni 1851 angeordneten allgemeinen Regelung der Salzpreise, der Tarif von den für einige Salzerzeugungsstätten und Verkaufs-Niederlagen festgesetzten Salzpreisen fundgemacht wird.

Den 19. Juli 1851 wurden ebenda von folgenden Stücken des Jahres 1850 des Reichsgesetz- und Regierungsblattes nebenstehende Doppelauflagen ausgegeben und versendet, und zwar

von dem XLII. die slovenisch-deutsche,

" " LI. die magyarisch-, slovenisch-, croatisch- und serbisch-deutsche;

von dem LXXX. die slovenisch-, polnisch- und serbisch-deutsche, und

von dem CLXIV. die böhmisch-deutsche.

Die Inhalts-Uebersicht über die in diesen Stücken enthaltenen Gesetze und Verordnungen, wurde bereits beim Erscheinen des bezüglichen Stükcs in der deutschen Alleinausgabe bekannt gegeben.

Wien, am 20. Juli 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Franz Kollmann, zweiter Oberst des Linien-Inf.-Reg. Großfürst Constantin von Russland Nr. 18, wurde zum Hauscommandanten der k. k. Hofburgwache ernannt.

Zum Obersten und Regimentscommandanten wurde befördert: Oberstleutnant Friedrich Giersig vom Inf.-Reg. Graf Mazzuchelli Nr. 10, im Regemente.

Zu Oberstleutnant die Majore: Joh. Schmitt v. Nittersfeld, Grenadier-Bataillonscommandant vom Inf.-Reg. Graf Mazzuchelli Nr. 10 (mit der Bestimmung beim Regemente einzurücken); Alois Schaffner vom Inf.-Reg. Graf Hartmann Nr. 9, und Paul Gyuric vom Inf.-Reg. Freiherr von Tursky Nr. 62.

Zu Majoren die Hauptleute: Gregor Chinaglia, Commandant des Garnisonspitals zu Verona, in seiner

Anstellung; Ferdinand Oswalt vom Inf.-Reg. Herzog von Parma Nr. 24 beim Inf.-Reg. Graf Mazzuchelli Nr. 10; Jacob Sied vom Inf.-Reg. Graf Hartmann Nr. 9 im Regemente; Theodor Freiherr Radossevich v. Rados vom Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Nr. 53 beim Inf.-Reg. Freiherr v. Tursky Nr. 62; Johann v. Kampmüller vom Inf.-Reg. Großherzog von Hessen Nr. 14 beim Inf.-Reg. Großherzog von Baden Nr. 59; Carl Höernes vom Inf.-Reg. Großherzog von Baden Nr. 59 beim Inf.-Reg. Großherzog von Hessen Nr. 14; Georg Reinbold vom Inf.-Reg. Fürst von Warschan Nr. 37, und Joseph Pleyer vom Inf.-Reg. Woher Nr. 25; Beide im Regemente.

Zum Flügeladjutanten beim vierten Armeecommando der erste Rittmeister Alexander Graf zu Pappenheim, vom Dragoner-Regemente König Ludwig von Bayern Nr. 2, in seiner dermaligen Charge.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Von der Nabniz, 18. Juli.

— Nach Verlauf des Termins, der für die freie Benützung des ungarischen Tabaks gestattet war, wurden in der Stadt Nagy-Nachsuchungen nach weiteren Quantitäten veranstaltet, aber nicht sonderlich viel gefunden; es hat sich überhaupt herausgestellt, daß nur da Tabak oder Cigarren vorgefunden wurden, wo eine Privatanzeige, sey es nun aus Pflichtgefühl oder aus persönlichem Haß, erfolgt war. Ob unsere Raucher ihre Vorräthe so gut verborgen haben, daß sie das Auge des Finanzwächters nicht entdeckt, oder ob überhaupt wenig verheimlicht wurde, darüber ist man noch nicht recht im Klaren. Bis jetzt wurden Jene, bei denen Tabak- und Cigarrenvorräthe gefunden wurden, nicht bestraft. — Die Trafikanten finden sich bei uns sehr precär gestellt, und es dürften ehestens mehrere freiwillig auf die Trafiken verzichten; eben so haben sich viele Tabakpflanzer nicht mehr dazu verstanden können, ferner Tabak anzubauen, da sie der Controllzwang genirt. Wie ich höre, wollen mehrere hiesige Israeliten Grundstücke kaufen und eine Colonie für den Tabakbau gründen; an der Theiss scheinen dieselben den geeigneten Platz gefunden zu haben. — Während früher der türkische Tabak in den besseren Cirkeln fast ausschließlich geraucht wurde, begnügt man sich jetzt mit dem ganz ordinären, von dem das Packet 2 und 3 kr. EM. kostet; Cigarren werden verhältnismäßig wenige geraucht, da man die wohlfeilen sehr schlecht, die guten zu theuer findet. Die Opposition erdichtet allerlei Trostgründe, um sich das Rauchen zu entleiden. — Die Gefallenwache benimmt sich hier mit vielem Tacte und zeigt gegenüber den Schmähungen betreff des ärarischen Fabrikats bewundernswürdige Mäßigung. Da die ungarischen Fabrikate in den Trafiken verkauft werden dürfen, so suchen die Trafikanten diese vor Allem an Mann zu bringen, und geben sie im Quantum um die Hälfte des ihnen von dem Aerar bestimmten Preises billiger; sie sind aber meist herzlich schlecht. — Unsere Fruchthändler reiben sich jetzt seelenvergnügt die Hände, da die Getreidepreise in Folge des schlechten Wetters zu steigen beginnen; der Handel ist übrigens gegenwärtig außerst flau. Auch in unserer Gegend wird sowohl die Erzeugung bezüglich der Frucht wie der Trauben eine mittel-

mäßige, nicht nur hinsichtlich der Quantität, sondern auch der Qualität seyn. — Einige Feuersbrünste in unserem Comitate haben das Proletariat bedeutend vermehrt; darf man Gerüchten glauben, so wurde das Feuer von Rachsüchtigen angelegt; die Behörden untersuchen die Sache streng. — In einem Dorfe jenseits der Nabniz spricht man viel von einem Vorfall sel tener Art. Ein abgedankter Jäger beschloß, sich hoch oben auf einem Baume aufzuhängen, und hing bereits am Strick, als ein Spaziergänger den Theil des Waldes passirte, und den Selbstmörder noch in den ersten Zuckungen fand; überzeugt, daß es hier ein Leben und obendrein dessen Seelenheil zu retten gebe, kletterte er schnell auf den Baum, und wollte den Strick mit seinem Messer durchschneiden, als der Ast brach und der eifrige Menschenfreund sammt dem Lebensmüden herabfiel. Ersterer kam unversehrt davon, und auch der Letztere wurde glücklich in's Leben zurückgerufen, allein als er Miene machen wollte, aufzustehen, fühlte er, daß er sich ein Bein gebrochen habe. Der Schaden wurde zwar ziemlich gut gemacht, allein der Fuß ist lahm, und das Landvolk bezeichnet diese allgemein als gerechte Strafe Gottes. — Wie schlecht das Volksschulwesen hier bestellt ist, davon zeugt, daß mehrere Schullehrer sich für die Schnittzeit verdingen müssen und ihre fünfzehn-, ja zwölfjährigen Söhne als Stellvertreter zurückließen. Die meisten Kinder unserer Dörfer besuchen die Schule bloß vom November bis März; übrigens ist es auch anderwärts, besonders im Bacser Comitate, nicht besser; dort kam unlängst ein Schullehrer nebenbei um das Amt eines „Nachtwächters“ ein. Da muß es beim Tage wohl etwas schlaftrig hergehen! — Die Stimmung ist in Folge der ungünstigen Witterung sehr gedrückt; der Grundbesitzer kann keinen hohen Taglohn bezahlen, während der Arbeiter seine Ansprüche immer mehr steigert; unter dem weiblichen Theile derselben ist die Sittlichkeit ganz und gar getötet; dem Mangel an ehrlichem Erwerbe wird ohne alle Gewissensscrupel durch unehrlichen abgeholfen.

Oesterreich.

Wien, 20. Juli. Dem Vernehmen nach wird Toscana die Kosten, welche das Einrücken des österr. Occupationscorps vom Tage des Einnmarsches bis zur Ratification des in dieser Angelegenheit später abgeschlossenen Vertrages verursachte, bar berichtigen. Eine Commission, bestehend aus österreichischen und toscanischen Beamten, wird die betreffende Summe ermitteln und die Beiträge zur Abfuhr an Oesterreich übernehmen.

— Am 10. August versammeln sich die homöopathischen Aerzte zu einer Besprechung in Leipzig. Einladungen sind auch nach Wien und Oesterreich abgegangen. Gleichzeitig soll auch die feierliche Enthüllung der als Denkmal aufgestellten Statue Hahmann's vorgenommen werden.

— In Algerien werden seit mehreren Jahren Versuche mit der Baumwollencultur gemacht, die bereits eine so große Ausdehnung gewonnen haben, daß man gegenwärtig damit umgeht, längs des ganzen algerischen Litorals die Baumwollenstände anzupflanzen. Wenn man bedenkt, welche Rolle die Baum-

wolle im Handel spielt, so kann man den Franzosen zu diesem Unternehmen gewiß Glück wünschen.

* Die Actionäre der Mailänder Eisenbahn halten Ende August eine Generalversammlung, um wegen Uebergabe dieser Bahn an die Staatsverwaltung einen Beschluß zu fassen.

Benedig, 20. Juni. (Abends um 11 Uhr.) Der blaueste, von keinem Wölkchen getrübte Himmel wölbt sich über Benedig, das festlich geschmückt sich zur heutigen Tagesfeier vorbereitete. Straßen und Canäle wogten von Einheimischen und Fremden, und auf jedem Antlitz war Freude und Zufriedenheit zu lesen. Jeder weiß das große Geschenk, das heute unserer Stadt durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph verliehen wird, nach seinem ganzen Werthe zu würdigen und zu schätzen. Zwischen den Pfosten der St. Marcuskirche prangen Krystalleuchter im schönsten und farbigsten Lichte; das ernst majestatische Gewölbe dieses Tempels belebte sich; von der Orgel ertönten feierliche Klänge, und aus tausend Kehlen stiegen Dankgebete zum Himmel empor. An den Procuratien wurden Vorbereitungen einer glänzenden Beleuchtung getroffen, und wenn man den Marcusplatz am passendsten als einen schöngeschmückten Tanzsaal bezeichnet, kann man die Procuratien die zierlichen Vorhallen nennen. Die Fenster der Häuser und Paläste sind mit reichen Teppichen und Blumen geschmückt. Damastzeuge decken die Erker des Regierungspalastes, den Altan des Municipalgebäudes zierten ein himmelblauer Teppich, Blumengewinde und Bänder, und der Söller, wo die Nummern der Tombola ausgerufen werden sollten, ist gleichsam in einen blühenden Garten verwandelt. Gegen Abend um sechs Uhr begann die Gondelfahrt auf dem Canal grande. Wir vermögen nicht den überraschenden Anblick derselben auch nur annähernd zu schildern. Ueberall, wohin das Auge sich wendete, an den Fenstern, an den Ufern, auf dem Wasser erblickte es eine dichte unübersehbare Masse fröhlicher Menschen, die durch allerlei Zeichen ihren freudigen Empfindungen Ausdruck verliehen, und ungeachtet des bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen Gedränges war auch nicht eine Spur von Unordnung. In allen Schichten der Bevölkerung beurkundete sich eine würdige Haltung, die um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, wenn man erwägt, wie nahe bei Festlichkeiten, besonders wenn die Freude, wie hier, wirklich aufrichtig und ungebunden ist, die Unordnung an die Ordnung gränzt. Beim Anbruch des Abends erglänzte der Marcusplatz im Nu von tausend bunten Lampen, die ein wahres Lichtmeer über die dichten Gruppen ergossen, die sich nach allen Seiten hin drängten. Um 9 Uhr begann das beliebte Tombolaspiel, und erst in später Stunde endete die Feier des denkwürdigen Tages, mit dem für Benedig ein neues Feld der Thätigkeit und der Wohlfahrt sich zu eröffnen beginnt.

— Die „Gazzetta di Venezia“ vom 20. enthält einen Leitartikel über die Wohlthat, die der Stadt Benedig durch die Wiedereröffnung des Freihafens widerfährt. Am Schlüsse sagt sie unter Anderm: Indem nunmehr eine einzige Zolllinie die weite österreichische Monarchie umgibt, der neue Zolltarif nächstens ins Leben tritt und dadurch die Handels- und Industrieverhältnisse sich neugestalten, beginnt eine neue Ära für die materiellen Zustände der Oesterreicher, die nun aus den engen Schranken des Prohibitionssystems in das der Concurrenz mehr Spielraum gewährende Schutzollsystem übergehen, wodurch sich auch der Handelsthätigkeit ein erweiterter Wirkungskreis eröffnet. Hiezu sind noch die immer größeren Vortheile zu zählen, die dem Seeverkehr eingeräumt werden. Die bereits dem Consulatswesen verliehene Ausdehnung, die Reorganisation unserer Seebehörde, wie die von derselben ins Leben gerufenen Verordnungen, die verdoppelte Thätigkeit in unseren Arsenalen, die neusten, theils abgeschlossenen, theils angebahnten Handelsverträge mit den vorzüglichsten Staaten jenseits des atlantischen Meeres, dies Alles deutet auf eine nicht ferne Zukunft, in der unsere Flagge auf den Meeren eine weit grö-

sere Wichtigkeit erlangen wird, als bisher, und die Erfolge werden hauptsächlich Benedig zu Gute kommen.

(Dr. Stg.)

* **Vérona,** 17. Juli. Das königl. Paar von Sachsen ist gestern nach Vicenza zurückgereist.

Deutschland.

Köln, 11. Juli. Heute zwischen 4 und 5 Uhr wurde auf dem Altenmarkte ein Pranger aufgefahren, auf den man den Namen Franz Raveaux heftete.

Lübeck, 15. Juli. Am Abend des 4. Juli wurde auf einem Boden des Hach'schen Hauses ein interessanter Fund gemacht. Man entdeckte außer einer sehr reichen Anzahl alter Münzen, deren Werth sich jedoch nicht hoch belaufen dürfte, wenn man etwa einige alte Goldgulden, Halbez-, Viertel- und Achtel-Species ausnimmt, 9 pergamentene Obligationen, alle aus dem Anfang des siebzehnten Jahrhunderts, die im Ganzen die Summe von 37.950 Mark Courant Lübisch betragen. Aus einem ebenfalls vorgefundenen Papiere ergibt sich unzweifelhaft, daß diese aufgefundenen Gelder und Schuldverschreibungen die letzten Ueberreste der Hansecaisse sind. Bis zum Jahre 1775 stand dieselbe auf der Stadtcaisse, 1776 ward sie durch Senatsbeschuß der Kammerie überliefert. Der Finder hat sämtliche Münzen und Documente dem Senat übergeben und dieser die Verfügung getroffen, daß die vorgefundenen Münzen der Stadtbibliothek, die Documente dagegen dem städtischen Archiv übergeben werden sollen.

Schwerin, 17. Juli. Die aus dem „Hamburger Correspondenten“ auch in mehrere Blätter übergegangene Nachricht, daß die Mitglieder der ständischen Verfassungsdeputation schon jetzt zusammengetreten seien, hat sich als unrichtig erwiesen. Veranlassung zu derselben hat der erfolgte Zusammentritt derjenigen Deputation gegeben, welche von der Regierung niedergesetzt ist, um eine Reform der Heimatsverhältnisse vorzubereiten.

Italien.

* **Florenz,** 16. Juli. Ein großherzogliches Decret verordnet die Aushebung von 1000 Mann.

* **Turin,** 16. Juli. Heute soll die Vertagung der Kameren erfolgt. Der König hat 1000 Frances zu Gunsten der Arbeiter, welche die Londoner Industrieausstellung besuchen werden, subscibirt. Mehrere aus San Marino ausgewiesene Flüchtlinge sind von Manzoni, dem Erminister der römischen Republik, nach Corfu beschieden worden.

* **Turin,** 17. Juli. Bei der sonntägigen Inauguration der gegenseitigen Hilfegesellschaft in Caneo wollte der Bischof den Arbeitern das Tragen der Fahne in die Kirche nicht gestatten; die Intendant und das Syndicat hatten gleichfalls das Fahnenträger umtragen durch die Gassen den Arbeitern verboten. Dessenungeachtet ward letzteres Verbot verletzt. Die Polizei wollte eben einschreiten, als plötzlich tumult und Handgemenge entsteht, wobei der Arzt Parola die Stimme erhebt: „Es leben die Arbeiter!“ und sich der Fahne bemächtigt. Das Volk beruhigt sich und folgt dem neuen Fahnenträger durch die Gassen. Die Truppen sind consignirt. Der Intendant, der Militärcommandant und das Gerichtspräsidium halten Conferenz. — Gerüchten zu Folge, verweigert der König, die Aufhebung des Freihafens von Nizza zu sanctioniren, wenn auch der Senat dieselbe genehmigen sollte.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. Heute Nachts gegen 1 Uhr verbreitete sich plötzlich das Gerücht, eine socialistische Emeute, die mit der Ermordung aller Behörden beginnen würde, sollte ausbrechen. Das Ministerium, von der Localbehörde davon in Kenntniß gesetzt, versammelte sich in Permanenz im Ministerium des Innern, wohin die Civil- und Militärbehörden sich in aller Eile begaben. Die Soldaten wurden in den Kasernen consignirt und auf den Hauptpunkten der Stadt Posten aufgestellt. Trotz aller dieser Anstalten

verging die Nacht sowohl als der heutige Tag ganz ruhig und jedermann fragt sich, was diesen Luxus von Vorsichtsmaßregeln hervorgerufen hat. Der Deputirte General Ortega interpellirte das Ministerium heute in der Kammer wegen dieses nächtlichen Schreckens. Der Ministerpräsident erklärte hierauf, daß die Ruhe der Stadt vollkommen sei, daß man aber im Interesse dieser Ruhe einige Vorsichtsmaßregeln habe nehmen müssen. Diese ziemlich ausweichende Antwort genügte der Kammer.

Portugal.

Lissabon, 9. Juli. Die Ministercrisis, an welche viele nicht glauben wollten, ist ein Factum, seitdem die Königin von ihrer Sommerresidenz in Sintra aus, auch diesen neuen Schritt Saldanha's gutgeheißen und mit ihrer königlichen Unterschrift bestiegelt hat. Ihre gleichzeitige Abreise aus Lissabon ist darum nicht minder eine politische Vorsicht des Hofes, welcher dadurch zeigen wollte, daß er sich von allen Intrigen und directen Einflüssen auf die politischen Ereignisse ferne halten wolle. — Wenn man die Blätter der verschiedenen Parteifarben liest, ist man nicht versucht, dem Cabinet eine lange Dauer zu prophezeien. — Das halbe Land wird deovirt und unerhörte Dinge geschehen. So wurde ein Mann, der in Oporto gesalzene Fische auf den Straßen feilbietet, sogleich ein Vicomte, und krankt jetzt am Zweifel, ob es zweckmäßiger sei, als Vicomte zu hungern, oder als Fischhändler sein bürgerlich elendes Daseyn zu fristen. — Als Gesandter nach London war Graf Larradio vorgeschlagen. Aber er lehnte die Ehre ab. Ein alter, geschworener Feind Thomar's, ist er deshalb durchaus kein Freund Saldanha'scher Unmöglichkeitspolitik. Dieser geht häufig in die Kirche, was bei den Freunden des Alten als ein sehr schlimmes Zeichen seines Gemüthszustandes angesehen wird.

Nußland.

* Aus Petersburg, meldet man, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Ihrer britt. Majestät, Lord Bloomfield, habe am 4. d. in besonderer Audienz im Peterhof dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht.

* Nachrichten aus Teheran zufolge, war daselbst ein russischer Officier mit der Beschwerde gegen die Turkomanen angelangt, welche eine Abtheilung russischer Fahrzeuge geplündert und ihre Bemannung als Sclaven fortgeschleppt haben.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

* **Florenz,** 18. Juli. Der Großherzog ist nach den Bädern in Moncalieri abgereist.

* **Turin,** 18. Juli. Ein an einem Mitarbeiter des clericalen Journals „la Campana“ beabsichtigter Meuchelmord ist glücklich verhindert worden.

* **Rom,** 14. Juli. Gestern Abends ist Se. Heiligkeit der Papst, von Castelgandolfo nach Rom zurückgekehrt.

* **Brüssel,** 19. Juli. Bocarmé ist den Tod durch die Guillotine, wie wir bereits gemeldet, ruhig gestorben. (In Folge der Verwerfung des Cassationsgesuches, hatte sowohl die Mutter als die Gattin Bocarmé's, letztere zugleich in ihrer Kinder Namen, Gnadengesuche unmittelbar an Se. Majestät den König gerichtet, welche sonach ebenfalls verworfen worden sind.)

* **Smyrna,** 11. Juli. Die österreichische Corvette „Titania“ ist hier eingelaufen; die f. f. Brigg „Montecuccoli“ ist auf Kreuzung in den griechischen Gewässern abgesegelt.

* **Constantinopel,** 12. Juli. Eine Feuerbrunst hat 144 Häuser zerstört.

* **Damascus,** 2. Juli. Man befürchtet, die neuhesten erwartete Karawane von Bagdad sey von Beduinen überfallen und geplündert worden.

Feuilleton.

Physische Contraste zwischen der alten und neuen Welt.*)

(Nach Professor Guyot. Sillimans's Science Sept.)

I.

Der hervorstechendste Zug in der Anordnung der Continente ist die Gruppierung der beiden Amerika's in einer, und der vier übrigen Continente in der andern Hemisphäre. Die alte und neue Welt unterscheiden sich in Gruppierung und Ausdehnung der Continente, in ihrer astronomischen Lage mit Bezug auf ihre climatischen Zonen, in der allgemeinen Richtung ihrer Ländereien und in ihrem innern Bau. Diese entgegengesetzten Charakterzüge sichern jedem von beiden Theilen ein eigenthümliches Clima, eigenthümliche Vegetation und Thierwelt.

Die alte Welt besteht aus vier Continente; lassen wir Australien bei Seite, das nur eine Insel inmitten der oceanischen Hemisphäre ist, so hat sie drei zusammenhängende Continente, die eine ovale compacte Masse bilden, deren Umfang den jedes andern Erdraumes weit übersteigt. Es ist die größte in ihrem Mittelpunct den Einflüssen des Oceans unzugänglichste Landestreckung; die alte Welt ist vorzugsweise eine Continentalwelt. Die neue Welt hat zwei Continente, die nicht in einer Masse gruppirt sind, und in zwei entgegengesetzten Hemisphären liegen. Kein Theil ist sehr entfernt von der Seeküste; die neue Welt ist vorzugsweise oceanisch. Auch die astronomische Lage in Bezug auf die climatischen Zonen ist verschieden; die alte Welt gehörte größtentheils der nördlichen Halbkugel und der gemäßigten Zone an, wenigstens ist nur Afrika wirklich tropisch, Asien und Europa fast ganz gemäßigt; mehr als zwei Drittheile alles Landes der alten Welt liegen in der gemäßigten Zone, nur ein Drittheil in der heißen. Die allgemeine Richtung beider Welttheile ist völlig verkehrt, die alte Welt hat ihre größte Verlängerung von Ost nach West in der Linie der Parallelen, die neue Welt von Norden nach Süden in der Richtung der Meridiane, beide haben eine Länge von 75.000 M., aber die Breite der alten Welt ist doppelt so groß als die der neuen. Diese Stellung ist von um so größerer Wichtigkeit für die Vertheilung der Clima, da sie mit dem inneren Bau, mit der Richtung der Hauptbergketten und Tafelländer übereinstimmt. In der alten Welt können die Wanderstämme über einen Raum von mehreren tausend Meilen ziehen, ohne daß die Thiere oder die Vegetation, von denen sie umgeben sind, wechseln; sie verändern den Ort, aber nicht Clima und Lebensweise. Diese Ähnlichkeit der Clima auf langen Räumen ist eine Eigenthümlichkeit der alten Welt, welche die Verstreitung der Urvölker wesentlich gefördert haben muß. In der neuen Welt dagegen sind die Zonen ähnlicher Clima nur kurz, und wenn man über die ganze Länge der beiden Amerika's wandert, kommt man zwei Mal durch alle Zonen, von der kalten Zone zum Äquator und vom Äquator wieder zu der kalten Zone. Diese Verschiedenheit des Clima's gibt den beiden Amerika's ihren Charakter. Jedoch ändert der innere Bau in beiden Welten diese climatischen Verhältnisse, so daß die Einförmigkeit des Clima's in der alten Welt durch schärfere Contraste, und die zu große Verschiedenheit in der neuen durch mildernde und besser abgestufte Uebergänge modifizirt wird.

Was den innern Bau der neuen Welt charakterisiert, ist seine Einfachheit. Statt der Mannigfaltigkeit der alten Welt, wo trotz einiger gemeinsamen Züge doch jeder Continent in eine besondere Form gegossen ist, scheinen die beiden Amerika's durchaus nach einem Plane gebildet, der sich in we-

nigen Linien zeichnen läßt: es sind zwei Dreiecke, deren Spalten gegen Süden gekehrt und durch die lange Linie der Felsengebirge und der Anden verbunden sind; große Ebenen im Osten bilden den bedeutendsten Theil ihrer Oberfläche, eine leicht erhobene Kette längs der atlantischen Küste beider, die Altaghannies im Norden, die Serra do Espinhaço und Serra do Mar im südlichen Amerika; endlich in der Mitte drei kurze Querketten, die von Parime in Guiana, die von Venezuela und die große, in viele Inseln zerbrochene der Antillen; das sind in wenigen Worten die wesentlichen Züge dieser ungeheuren Abtheilung der Welt.

Die Zahl und Fülle der inneren Contraste, welche die Thätigkeit der Natur und des Menschen in Anspruch nehmen, bilden den Reichthum der Organisationen in den Continente. Asien und Europa theilen Gebirgszüge, die sich von den Pyrenäen, über Alpen, Kaukasus, Himalaya &c., bis an's chinesische Meer erstrecken, in zwei ungleiche Theile, einen nördlichen und einen südlichen, die in Clima, Vegetation und selbst in ihren Rassen verschieden sind; kaum irgendwo ist der Uebergang allmälig, fast allenthalben ist er schroff und plötzlich. In Amerika ist dieser Uebergang allenthalben allmälig, er bildet nirgends eine Schranke. Von den baumlosen Polarregionen des Mackenziesflusses, die nur von Moosen und Lichenen bedeckt sind, geht man stufenweise über zu den Fichtenwäldern am oberen See, zu den Wallnuss-, Ahorn- und Kastanienbäumen in Ohio und Kentucky, zu den Magnolien und der Zwergpalme, die schon die Luft der Tropen und die Nachbarschaft des Golfs von Mexico verkünden; 2400 Meilen trennen die Extreme der Vegetation, die sich am Himalaya fast berühren. Daher die Verbreitung tropischer Pflanzen und Thiere oft bis in kältere Gegenden hinein. Amerika ist minder reich an inneren Contristen als die alte Welt, hat aber dagegen mehr Einheit. In der Gleichformigkeit des Baues, in dem Mangel aller Hindernisse einer freien Circulation von einem Ende dieser Welt zum andern, müssen wir eine der Hauptursachen jenes gemeinsamen Charakters suchen, jener amerikanischen Physiognomie, welche in allen organischen Wesen dieses Continents so auffällt, und den wir auch im Menschen selbst, in dem Indianer, finden, dessen Stämme sämmtlich von den Ufern des Mackenzie bis nach Patagonien hinab dieselbe Kupferfarbe und eine unverkennbare Familienähnlichkeit zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

M i s c e l l e n.

(Eine Wette.) — Die „Leipziger Modezeitung“ erzählt Folgendes: Kaiser Nicolaus sandte vor einigen Jahren einen Spiegel von seltenster Größe und Schönheit mit einer Gesandtschaft als Geschenk an den Kaiser von China. Der Spiegel mußte die ganze unermessliche Strecke von St. Petersburg bis Peking von Menschenhänden getragen werden. (Factisch!) Nur wer die Straßen und Wege im innern Russland kennt, der kann die unglaublichen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens begreifen. Der Herr aber wollte es, und der Spiegel kam unbeschädigt in China an. In der Zwischenzeit waren Misshelligkeiten zwischen dem russischen Hofe und der Sonne des Reiches ausgebrochen, der Kaiser von China nahm weder die Gesandtschaft noch deren Geschenk an, und ein Courier, der diese Ereignisse im Vogelfluge nach Petersburg meldete, fragte zugleich, was mit dem Spiegel zu geschehen habe. „Auf demselben Wege und die nämliche Weise“, lautete der Befehl, „soll der Spiegel zurückgebracht werden.“ Der Großfürst Michael, welcher gerade zugegen war, schlug dem Kaiser lächelnd eine Wette vor, daß derselbe nicht unzerbrochen zurück-

komme. Der Kaiser ging darauf ein, und der Courier erhielt noch die Weisung, dem Führer des Transports bei Verlust der kaiserlichen Gnade und strenger Strafe die größte Vorsicht zur Pflicht zu machen, dagegen ihm anzuseigen, daß er im Falle der glücklichen Rückkehr eine große Belohnung zu erwarten habe. Mit namenloser Vorsicht wird das ungeheuere Werk ausgeführt, und der Spiegel, von vierzig Menschen getragen, kommt glücklich und unverletzt auf dem Isaaksplatz in Petersburg an, wo der Kaiser mit seinem Bruder am Fenster steht, und über die gewonnene Wette lacht. Auf der Treppe des Winterpalais stolpert indes einer der Träger, fällt, reißt seinen Nebenmann mit zu Boden, dieser den nächsten — und der kostbare Spiegel liegt in tausend Trümmern zerschmettert am Boden. Der Großfürst hatte seine Wette gewonnen! Hin und zurück war das zerbrechliche Ding ungefährdet tausende von Meilen getragen worden, um im Hafen zu zerschellen.

(Californisches.) — Nach den neuesten Briefen aus dem Goldlande Californien ist das Gold daselbst im Steigen begriffen. Die Unze (2 Loth oder 10 Ducaten) Goldstaub kostet 16 Dollars 25 Cents. (32 fl. 30 fr. EM.) Uebrigens sind in Californien Stiefel und Kleider im Ueberfluss vorhanden und werden nur mit Verlust verkauft. Wollene Bettdecken sind nicht anzubringen. Nägel sind überfüllt; hingegen läßt sich mit Stahlwaren noch etwas machen. Brotstoffe hat man jetzt auch genug, während man Getränke nicht genug zuführen kann.

(Eine freigesprochene Mörderin.) — Am 18. Jan. d. J., um 7½ Uhr Abends, fiel der Postillon von Mussidan, Anton Beau, genannt Coquelet, von einem Messerstich zu Tod getroffen, vor der Thüre seines Stalles nieder. Kaum erhielt das Gericht des Ortes Anzeige von dem Mord, als sich die Magd, Maria Pluvieux, selbst in's Stadtgefängniß stellte und als Thäterin dieses Mordes angab.

Auf die Anfragen des Präsidenten des Gerichtshofes antwortete sie voll Ruhe, sie wäre durch Anton Beau Mutter. Ungeachtet dessen beabsichtigte dieser, sich mit einer Anderen zu vermaßen, und den Gedanken, entehrt zu leben, konnte sie nicht ertragen. Sie machte darüber Coquelet Vorwürfe und drohte ihm, wenn er sie verstieße. Alle Vorstellungen waren vergeblich. Darüber reiste ihr Entschluß, sie nahm ein gut geschliffenes Messer und begab sich zur Stallthüre, bei welcher Coquelet in Kurzem eintreffen mußte. Als er kam, erinnerte sie ihn an alle seine Schwüre und fragte ihn, ob er noch darauf beharre, eine Andere zum Altare zu führen. Als er es bejahte, stach sie ihm das Messer in's Herz und stellte sich selbst dem Gerichte. Die Jury sprach über das Mädchen ihr „Nichtschuldig“ aus, und sie ist, auf Grundlage dieses Ausspruches, freigelassen worden.

(Eine Heiratsanzeige.) — Das „Watab Journal“, ein Blatt, welches zu Watab, einem indianischen Dorfe oder Städtchen im Territorium Minnesota, dem nördlichsten Theile der vereinigten Staaten, herausgegeben wird, enthält neulich folgende interessante Heiratsanzeige: Am 31. v. M. fand hierst die eheliche Verbindung von Mar-kee-ko-fee-war-bar-dontsch-ken, Esquire, mit Miss Bee-hun-nee-kee-koo-shay-haw-zhee-kam vom Canton Wanata in Minnesota statt. Der Redacteur des „Watab Journal“ nahm an den Festlichkeiten Theil, mit welchen dieses glückliche Ereigniß gefeiert wurde, und ward als besondere Auszeichnung mit dem Hinterviertel eines Hundes tractirt.

* Diesen höchst interessanten Aufsatz entnehmen wir der Zeitschrift: „Das Ausland“, und empfehlen ihn der besonderen Beachtung.

Die Redaction.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 22. Juli 1851.

Staatschuldverschreibungen zu 5	pt. (in C.M.)	97
dette	4 1/2	85
dette	4	76 1/16
dette	3	56 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	308 7/16	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	1515 fl. in C. M.	
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. C. M.	700 fl. in C. M.	

Wechsel-Cours vom 22. Juli 1851.

Augsburg, für 100 Gulden Gur., Guld.	119 3/4	usd.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Verz. eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	118 3/4	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	175 Pf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11 - 39	3 Monat.
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld.	120 Pf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	140	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	140	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden, para	231 1/2	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden, para	385	31 T. Sicht.
K. K. Münz-Ducaten	23 7/8 pr. Et. Agio.	

Geld- und Silber-Course vom 11. Juli 1851.

Kais. Münz-Ducaten Agio	—	24 3/4
dette Rand-dto	—	24 1/2
Napoleondor	—	9.35
Souveraindor	—	16.30
Russ. Imperial	—	9.42
Prenz. D'ors	—	9.50
Engl. Sovereigns	—	11.42
Silbergazio	—	21

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 19. Juli 1851.

Marktpreise.

Ein Wiener Mezen Weizen	— fl.	fr.
Kukuruß	— »	»
Halbbruch	— »	»
Korn	— »	»
Gerste	— »	»
Hirse	— »	»
Heiden	— »	51
Häfer	— »	»

3 893.

Im Verlage von Jm. Dr. Wöller in Leipzig erschien und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in Laibach bei Georg Lercher vorrätig:

Unterweisendes

Musterbuch

zur richtigen Abfassung von Briefen und Geschäftsaussätzen aller Art für die verschiedenartigen Vorkommnisse im Leben,

oder:

Practische Anweisung für alle Stände zum gehörigen schriftlichen Gedankenausdruck im Freundschafts-, Familien- und Geschäftsverkehr, erläutert durch 440 Musterbriefe und Formulare zu Geschäftsaussätzen (Documenten, Urkunden), so wie Eingangs- und Schlussformeln zu den einzelnen Briefarten. Nebst Regeln über das Neuherrne und Versenden der Briefe, das Titelwesen &c. &c. und 33 erklärenden Abbildungen.

Von Gg. A. Winter, (Oberlehrer.)

Vielfach erweiterte u. sehr vermehrte Ausgabe von desselben Verfassers „Briefschüler“ 2te Auflage.“ eleg. gebunden 1 fl. 20 kr. C. M.

Ein durch und durch praktisches Buch, welches bereits in seiner ursprüngl. Gestalt (als Schulbuch) als treffl. Hilfsmittel zur Ausbildung des Styls so großen Beifall fand, daß von vielen Seiten an den Verfasser der Wunsch gerichtet ward, doch auch eine besondere, erweiterte Ausg. für Erwachsene einzurichten. Nach dem einstimm. Urtheile ist alles darin Enthaltene aus dem Leben gegriffen, der Styl weder gesucht, noch verwossert, sondern flüssig, rein, durchaus einfach und ganz natürlich; jede Seite bietet Brauchbares in Menge. Dass es sich überhaupt in jeder Weise vor den gewöhnl. Briefstellern, Hausschreibern &c. ehrenvoll auszeichnet, versteht sich wohl von selbst, denn Winter's höchst pract. Leistungen sind allwärts rühmlich genug bekannt und seine Schriften in sehr vielen Schulen des In- und Auslandes verbreitet.

3. 898. (1)

Bekanntmachung.

Partial-Obligationen folgender Lotterie-Anlehen süddeutscher Staaten, als: des großzgl. hessischen Lotterie-Anlehens vom Jahre 1825, rückzahlbar mit fl. 21,419.800
" " 1834 " " 5,127.300
" " badischen " " 1840 " " 9,034.055
" " " " 1845 " " 30,261.495
" herzogl. nassauischen " " 1837 " " 5,697.940
" kurfürstl. hessischen " " 1845 " " 29,030.067 1/2

Summa von 100 Millionen 570,657 1/2 Gulden,

genehmigt und garantiert von den Ständen der betreffenden Staaten, sind vom Handlungshause J. Rothschild Sohn in Offenbach a. M., und von dem Unterfertigten hier zu beziehen. Um eine vortheilhafte Betheiligung an diesen Anlehen zu ermöglichen, und die Anschaffung der betreffenden Effecten zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen, daß die Zahlungen in mehreren aufeinander folgenden Terminen geleistet werden können, und dennoch die Betheiligten schon von der ersten Einzahlung an, an den laufenden Ziehungen Theil nehmen. Die betreffenden, in der Bilanz genau bezeichneten Stücke sind dabei zu dem Emissionspreis nebst Zuschlag der bis jetzt erwachsenen Zinsen berechnet.

Es werden Billets ausgestellt, auf welche die auf denselben jedesmal verzeichneten Einlagen zu geschehen haben, deren Empfang alsdann durch die zu den Billets gehörigen Quittungen besonders bescheinigt wird. Nach vollständiger Bewirkung sämtlicher Einzahlungen werden die bezeichneten Effecten, deren Nummern bis dahin bei den Ziehungen nicht erschienen sind, an die Betheiligten ausgefolgt.

Die Ziehungen der Partial-Obligationen findet öffentlich, unter Aufsicht und Leitung besonders hierzu ernannter Commissionen, mit strenger Ordnung und Genauigkeit statt; das Resultat derselben wird alsbald in den Zeitungen bekannt gemacht, und Ziehungslisten ausgegeben. Die Gewinne, welche im Laufe der Einzahlungen auf die zu beziehenden Partial-Obligationen fallen, werden 4 Wochen nach der betreffenden Ziehung gegen Einlieferung der betreffenden Billets nebst Quittung, ohne irgend einen Abzug, an der Cassa des Handlungshauses J. Rothschild Sohn, in Silbermünze des fl. 24 Fußes bar ausbezahlt.

Zur grösseren Bequemlichkeit der Betheiligten werden alle Geldsorten in Zahlung angenommen, und solche nach dem Tages-Cours berechnet.

Die grossen Vortheile und Vorzüge dieser, durch besondere Solidität und vollste Sicherheit für Kapital und Zinsen sich auszeichnenden süddeutschen Lotterie-Anlehen lassen mit Sicherheit eine lebhafte und allgemeine Betheiligung an denselben in der bezeichneten Weise erwarten. Der Unterzeichnete erlässt daher an das geehrte Publikum die Einladung, ihm bei Zeiten dieſfalls gefällige Aufträge zu ertheilen.

Copien der Hauptschuldverschreibungen zu Federmanns Einsicht werden auch auf Verlangen eingesandt.

Laibach am 20. Juli 1851.

Ludwig Sig.

Agent, am Hauptplatz Nr. 312.

3. 893.

Wie und wo man für 8 Thaler Preußisch Courant in Besitz einer baren Summe von ungefähr zweimal hundert Tausend Thalern gelangen kann, darüber erhält das unterzeichnete Commissions-Bureau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Bureau wird auf dieſfallsige, bis spätestens den 12. August d. J. bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seite d. s. Anfragenden, für die vom Commissions-Bureau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Lübeck, im Juli 1851.

Commissions-Bureau,

Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

3. 889. (2)

Nachricht.

Für das Theaterjahr seit 1. September 1851 bis letzten August 1852, ist die Loge Nr. 66 im zweiten Stocke zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir. Laibach den 20. Juli 1851.

3. 901. (1)

Agenten

werden im Kronlande Krain gesucht, durch das allgemeine Geschäfts-Comptoir des Anton Klepp in Graz, Albrechtgasse Nr. 397.

3. 902.

Es wird bekannt gegeben, daß am 27. Juli 1851, Nachmittag von drei bis vier Uhr, in Oberösterreich, Haus Nr. 17, oder zum „steinernen Eich“ genannt, die Gemeindejagd und Fischerei im Graben u Glanzah hinter Rosenbach, auf zwei Jahre öffentlich auslicitirt, und zwar wird Oberösterreich, Kosse, Draule, Shapusie, Preshgain, als eine Gemeinde unter Eine verpachtet, und es werden alle Pacht-lustigen hierzu eingeladen.

3. 809. (1)

In Ignaz Alois v. Kleinmayr- & Fedor Bamberg's Buchhandlung in Laibach, dann bei Sigmund in Klagenfurt und Schimpf in Triest zu haben:

(Für geschwächte Männer die sehr hilfreiche Schrift:)

Die Regeneration

des geschwächten Nervensystems, oder gründliche Heilung aller Folgen der geheimen Jugend-sünden und der Ausschweifung, — mit einem Anhange, männliche Geschlechts-Organen vor Krankheiten u. Ansteckung zu sichern. — Für Aerzte und Kranke. Von R. Richard, Doctor der Medicin und Chirurgie.

Mit einer anatomischen Abbildung. Preis 1 fl. NB. Durch diese hilfreiche Schrift kann sich Federmann ohne ärztliche Hilfe von den üblichen Folgen der Ausschweifung, wie von den Krankheiten der Geschlechtstheile auf sichere und einfache Weise heilen.

Ferner ist bei Obigem zu haben: Stampfer, Simon. Die totale Sonnenfinsterniß am 28. Juli 1851. Vortrag in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Academie der Wissenschaften am 10. Juli. Wien 1851. 30 kr.